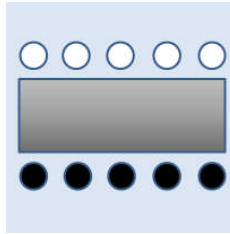


ECKIGER TISCH



Pressemitteilung vom 18. September 2010

Wir, die Opfer der Jesuiten, fordern finanzielle Entschädigung

Die am Eckigen Tisch versammelten Betroffenen von Missbrauch in Jesuiten-einrichtungen in Deutschland fordern seit Monaten von den Jesuiten und von der Kirche Aufklärung, Hilfe und Entschädigung. Wir haben uns gestern und heute getroffen und aus unserer Sicht die Ergebnisse dieser Bemühungen besprochen, um unser Fazit heute den Vertretern des Jesuitenordens zu übermitteln.

Wir nehmen die öffentlich bekundete Absicht des Jesuitenordens zur Kenntnis, sich für die Übergriffe von Tätern aus seinen Reihen zu entschuldigen, zukünftige Wiederholungen zu verhindern und die Opfer angemessen zu entschädigen.

Demgegenüber stellen wir fest:

Wir sind Opfer der gewalttätigen und missbräuchlichen Erziehungstradition des Jesuitenordens. Die Taten sind ohne die sexualfeindliche Morallehre der katholischen Kirche nicht denkbar.

Der Orden der Täter hat seine Mitglieder geschützt, auch über die Taten hinaus. Dies entsprach den Weisungen der obersten Kirchenleitung jener Zeit. Die Kirche hat sie weitergeschützt und beschäftigt, selbst wenn sie Orden oder Priesteramt aufgegeben haben. Es war das perfekte **Täterschutzprogramm**. Die Opfer wurden ignoriert. Sie wurden verschwiegen und mussten jahrzehntelang mit ihren Beschädigungen allein zurechtkommen. Das war das zweite Verbrechen, das an den Betroffenen begangen wurde.

Wir fordern eine finanzielle Entschädigung der Missbrauchsoffer und ihrer Angehörigen.

Wir fordern eine klare Trennung zwischen der Übernahme der Therapiekosten und der finanziellen Genugtuung, der Entschädigung. Die uns bisher vorgelegten Vereinbarungen, die eine Anrechnung der Therapiekosten auf die Entschädigung vorsehen, lehnen wir ab.

Das zynische Angebot des Jesuitenordens per Zeitungsinterview in der Süddeutschen Zeitung weisen wir zurück. Ihre Aussage, dass die Ordensmitglieder dafür leider ihren „Lebensstil ändern müssen“, ist aus Opfersicht brutal: **Unser Lebensschaden gegen Ihren „Lebensstil“!**

Wir fordern eine finanzielle Genugtuung von 82.373 Euro - das ist der Durchschnitt der in den letzten Jahren in Deutschland und Österreich durch Gerichte festgesetzten Schmerzensgelder für Schäden der Seele. Wir erklären uns solidarisch mit den Heimkindern und ihren Forderungen. Wir werden nicht dulden, dass man versucht, Opfergruppen gegeneinander auszuspielen.

Wir sind zu einer Versöhnung bereit. Es liegt an der Kirche, ob das gelingt.

Berlin, 18. September 2010

Matthias Katsch
Sprecher ECKIGER TISCH

Pressekontakt: presse@eckiger-tisch.de